

Der „Porsche“ für die Hausfrau

Mitarbeiterin Susanne Boettcher zeigt, wie modern und stylish die aktuellen Modelle sind.

Vor 50 Jahren hatte Günter Andersen aus Schleswig-Holstein eine geniale Idee. Er erfand eine rollende Einkaufstasche, liebevoll „Hackenporsche“ genannt, die auch heute noch gute Dienste tut.



Günter (75) und Christa (74) Andersen mit Sohn Sven (37) hinter einem goldenen „Hackenporsche“, den sie von der Belegschaft bekommen haben



Bei der Produktion des Einkaufsrollers ist absolute Präzision gefragt.



Mitarbeiter bei der Herstellung des Einkaufsrollers



1971: Heidi Kabel präsentiert ganz stolz ihren „Hackenporsche“.

Der Shopper wurde von Anfang an als ‚Hackenporsche‘ bezeichnet“, erinnert sich Günter Andersen im Showroom der „Andersen Shopper Manufaktur“ in der 3500-Einwohner-Gemeinde Satrup im Nordwesten Schleswig-Holsteins. Vor 50 Jahren hat der Unternehmer die erste rollende Einkaufstasche im Pferdestall seiner Eltern an der dänischen Grenze zusammengeschraubt.

„Zusammen mit meiner Frau habe ich mit Leitern und Bügelischen gehandelt. Eines Tages kam mein dänischer Lieferant mit diesem Marktroller an und sagt: ‚Du Günter, das wird noch mal ein Artikel.‘“ Er sollte recht behalten – das Kult-Gefährt wurde neben dem Käfer zu einem der Symbole des Wirtschaftswunders.

Die erste Bestellung für den „GÜNA Markt- und Campingroller“ flatterte im März 1959 in den Pferdestall. Die Firma Zimmermann aus Hamburg order-

te gleich 25 Stück des Ur-Shoppers im modisch roten Schottenlook. Der Roller kostete 20 Mark, die Tasche sechs Mark extra. Ein wichtiger Wettbewerbsvorteil war von Anfang an Andersens Schlitzohrigkeit.

Als er bei dem dänischen Großhändler saß, über den er seine ersten Stahlrohre bezog, sah er eine Rechnung von dessen Lieferanten auf dem Tisch liegen. „Die Adresse habe ich in einem günstigen Moment aufgeschrieben und von da an die Stahlrohre direkt und wesentlich günstiger bezogen“, erzählt er verschmitzt.

Seitdem hat der Sprit sparende Einkaufsflitzer nicht nur die Fußgängerzonen erobert, sondern auch Geschichte geschrieben. So wie an einem Tag im Jahr 1987. Da zeigte die Frührentnerin Anneliese T. an der Grenzkontrolle im Bahnhof Friedrichstraße ihren Rentnerpass vor, als aus dem von ihr mitgeführten Andersen-Shopper plötzlich Schreie ertönten. Die Volkspolizisten entdeckten ihren dort versteckten Sohn Mike glücklichweise nicht. Der Flucht-Shopper ist inzwischen festes Exponat im Berli-

ner Museum Checkpoint Charlie.

Zum kleinen Shopper-Museum ist auch das Firmengebäude am Satruper „Christa und Günter Andersen Weg“ inzwischen geworden. Neben dem Ur-Shopper und seinen Folgemodellen glänzte der zum 50. Firmenjubiläum mit echtem Goldgefärbte „Jubiläumsshopper“.

Über allem thront der größte Shopper der Welt. Das 3,08 große Ungeheuer ist zwar nicht im Katalog, dafür aber im Guinness-Buch gelistet. Eine etwas vergilbte Abbildung aus der „Frau im Spiegel“ von 1971 zeigt die wohlberühmteste „Hackenporsche“-Fahrerin: Heidi Kabel.

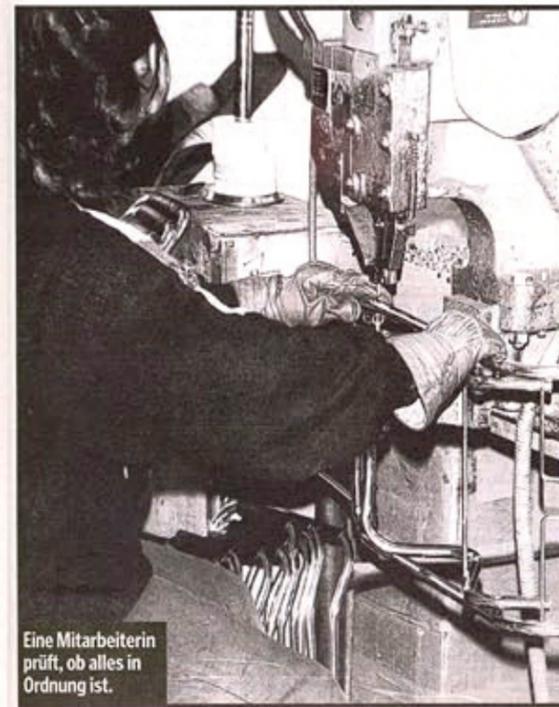
Ein anderes Bild zeigt, wie sehr sich die Menschen in Angeln, dem Landstrich zwischen Schleswig und Flensburg, mit ihrer berühmten Erfindung identifizieren. Zum 25. Geburtstag der Flensburger Fußgängerzone bildeten sie die vermutlich längste „Shopper-Schlange“ der Welt. Sven Andersen, der vor acht

Jahren die Geschäfte von seinem Vater übernommen hat, ist sich der Bedeutung seiner Firma für diese ländliche Region bewusst.

„Unser vorrangiges Ziel ist es, den Produktionsstandort hier aufrechtzuerhalten“, sagt der Familienvater. „Wir haben als Unternehmen eine Verantwortung dafür, dass die Leute hier arbeiten und ihr Geld verdienen können.“ Zurzeit beschäftigt die Firma 50 feste Mitarbeiter. „Keine Zeitarbeit, das ist meine Philosophie.“

Damit das Produkt mit dem „Oma-Image“ auch in Zukunft seine Anhänger findet, wird es ständig weiterentwickelt. „Wir versuchen, den Artikel jünger zu machen“, sagt Sven Andersen. Im vergangenen Jahr erschien eine Kollektion aus hipper Lkw-Platte, die allerneuesten Modelle verfügen über Wechseldecken mit poppigen Motiven. Dass auch das Fahrwerk immer dynamischer wird, beweist der Royal-Shopper aus Aluminium: Die Leichtlaufräder mit Sportfelge nehmen es mit jedem echten Porsche auf.

RALF LORENZEN



Eine Mitarbeiterin prüft, ob alles in Ordnung ist.

